

Bedrohter Vogel wird zum Opernhelden

Die Opernale ist zurück / Mit ihrer neuen Inszenierung „Clanga pomarina. Die Schreiadleroper“ setzen die Akteure einmal mehr ein künstlerisches Achtungszeichen / Premiere wird am Sonnabend im Vogelpark Marlow gefeiert

Von Petra Hase

Dunkelbraun ist er und ziemlich unscheinbar. Auf den ersten Blick erinnert die Figur wenig an Draufgänger. Doch Rainer hat das Zeug zum Helden. Zum Opernhelden gar. Denn in „Clanga pomarina“ mausert sich der kleine Vogel vom unauffälligen Gesellen zum Herzensbrecher der Zuschauer. Das Publikum der „Schreiadleroper“ wird anders aus dieser neuesten Produktion der Opernale-Macher herauskommen als es hineingegangen ist. Denn diese Geschichte bewegt. Wer sie erleben will, sollte sich sputen: Die mobile Bühne macht in den 13 Vorstellungsorten zwischen Ribnitz an der Recknitz und Stolpe an der Peene nur jeweils einmal Halt. Die Uraufführung feiern die Akteure passend zum Thema am Sonnabend im Vogelpark Marlow.

„Am Anfang war es ein Zeitungsartikel, der bei uns große Heiterkeit ausgelöst hat“, sagt Henriette Sehmsdorf, künstlerische Leiterin der Opernale und zugleich Regisseurin der aktuellen Produktion. „Darin wurde gemutmaßt, wie sich ein Schreiadler äußert. Eher ‚Tjück, tjück‘ oder ‚Huigück‘.“

Anlass für die Künstler, sich einmal näher mit dem vergleichsweise kleinen Vertreter der Greifvögel zu beschäftigen, der in Vorpommern zu Hause ist. Deshalb trägt der auch als Pommernadler bezeichnete Geselle den wissenschaftlichen Namen Clanga pomarina.

Mit nur noch etwa 100 Brutpaaren steht er auf der Roten Liste der bedrohten Vogelarten in Deutschland. Ein Adler, der durch seine Lebensweise und hohen Ansprüche an eine intakte Umwelt auch viele existenzielle Themen der Gesellschaft berührt: Natur und Umwelt, Klimawandel und Artensterben, Landwirtschaft und Energiegewinnung...

Reichlich Zündstoff für die Bühne. Zumal sich mit dem Schreiadler Rainer ein tatsächlich existierender Protagonist fand. „Er schlüpfte am 21. Juni 2009 in einem Waldstück nahe Neubrandenburg aus einem Ei“, berichtet Henriette Sehmsdorf. Ornithologen verpassten ihm einen GPS-Sender, „sodass alle seine Flugbewegungen aufgezeichnet wurden, bis sein Leben am 31. Oktober 2017 ein plötzliches Ende fand“, erzählt sie.

OSTSEE-ZEITUNG Grimmener Zeitung

Fragen zum Abo?
Tel.: 03 81/38 303 015

TicketService:
Tel.: 03 81/38 303 017
Fax: 03 81/38 303 018

Redaktions-Telefon:
038 326/460 60,
Fax: 460 79
E-Mail:
grimmen@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion:
Montag bis Freitag: 9 bis 17.30 Uhr,
Sonntag: 10 bis 16 Uhr

Leiterin der Lokalredaktion:
Almut Jaekel, Tel.: 038 326/460 61
Redakteurin: Carolin Riemer (-62)

Regionaler Verlagsleiter:
Ralf Hornung,
Tel.: 0 38 34/79 36 73
Verlagshaus Grimm
Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG,
Bahnhofstraße 11,
18507 Grimm

Öffnungszeiten des Service-Centers
Montag bis Donnerstag:
9.30 bis 16.30 Uhr
Freitag: 9.30 bis 15.30 Uhr
E-Mail:
Verlagshaus.grimmen@ostsee-zeitung.de

Anzeigenannahme:
Tel.: 03 81/38 303 016
Fax: 03 81/38 303 018

MV Media:
Tel.: 03 81/365 250
Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr,
Sonnabend: 7 bis 13 Uhr



Die Puppenspieler Heiki Ikkola (v.l.) und Sabine Köhler mit dem Sänger Collin André Schöning in „Clanga pomarina. Die Schreiadleroper“.

FOTO: PETRA HASE

Spannende Reise ins Winterquartier

Wie spannungsgeladen, ja aus menschlicher Sicht gar dramatisch sein Leben verlief, das vermitteln die Akteure des Festivals auf künstlerisch hohem Niveau ebenso witzig wie herzergreifend. Gespickt mit vielen Daten und wissenschaftlichen Fakten über die Greifvogelart erwecken Jacoba Arekhi (Sopran), Collin André Schöning (Tenor) und Lars Grünwoldt (Bariton) sowie die beiden Puppenspieler Sabine Köhler und Heiki Ikkola den Geist des Schreiadlers zu neuem Leben.

Rainers Geschichte erhält ein Gesicht – von der Geburt bis zum Tod. Die Besucher werden Zeuge der Aufzucht des Kükens, der Futtersuche in den Flussniederungen Vorpommerns und tragischer Ereignisse auf der Reise ins Winterquartier nach Afrika, hinweg über die Krisengebiete dieser Welt. Dabei bedienen sich die Künstler mit einer großen Projektionswand als Hintergrund inklusive moderner Filmtechnik einem simplen, aber sehr effektvollen Bühnenmittel. Und natürlich darf bei all den Videoclips von Anne Peschken, den Gesängen,

Spielezügen mit der Puppe Rainer die Musik nicht fehlen! Mit gewohnt kreativer Professionalität näherte sich der Komponist und Pianist Benjamin Saupe dem vom Aussterben bedrohten Vogel, ließ reichlich stilistische Vielfalt walten: „Von Barockarien, arabischen Klängen, oratorischer Musik bis hin zum Schlager und einem kleinen Ragtime ist vieles mit dabei“, macht der musikalische Leiter der Opernale neu-

Das sind die Spielorte

10. August, 19 Uhr:
Premiere im Vogelpark Marlow

16. August, 20 Uhr:
Pferdestall in Kirchdorf (Sundhagen)

17. August, 20 Uhr:
Kirche Starkow bei Velgast

18. August, 17 Uhr:
Klanghaus am See in Klein Jasedow

23. August, 20 Uhr:
Kirche Nehringen bei Grammendorf

24. August, 20 Uhr:
Peter-Tucholski-Haus in Loitz

25. August, 15 Uhr:
SOS-Dorfsgemeinschaft Hohenwieden Grimm

30. August, 20 Uhr:
Schloss Kummerow

31. August, 20 Uhr:
Landhof Trittelwitz bei Schönfeld

1. September, 16 Uhr:
Burg Klempenow bei Breest

5. September, 20 Uhr:
Gutshaus Stolpe an der Peene

6. September, 20 Uhr:
Kloster Ribnitz, Ribnitz-Damgarten

7. September, 20 Uhr:
Pommersches Landesmuseum Greifswald

Karten auf www.mv-tickets.de, in allen Vorverkaufsstellen, bei den Mitveranstaltern vor Ort und unter www.opernale.de

Auch in diesem Jahr gibt es die Opernale-Förderaktie. Die Aktionäre finanzieren mit ihrem Engagement anteilig die Uraufführung „Clanga pomarina. Die Schreiadleroper“ und unterstützen darüber hinaus den weiteren Aufbau des Opernale Instituts für Musik & Theater in Vorpommern. Die Förderaktie kommt einer temporären Fördermitgliedschaft im Verein Opernale e.V. gleich. Die Aktie kostet 70 Euro. Sie beinhaltet ein Ticket im Wert von 25 Euro für eine der Opernale-Aufführungen.

gierig. Nicht zuletzt sei es für ihn eine Herausforderung gewesen, die Lautäußerungen des Pommernadlers zu verwandeln, verrät er. „Tjück, tjück“ oder „Huigück“? Das Publikum darf sich von den Klavier- und Flötenklängen überraschen lassen. Ebenso wie von der Begeisterungsfähigkeit der Mitstreiter, die etwa Lars Grünwoldt ins Gesicht geschrieben steht.

Regional und politisch

Zum sechsten Mal ist der gestandene Opern-, Konzert- und Liedsänger beim Festival mit dabei. Und zwar aus purer Lust und Überzeugung: „Die Opernale hat einen hohen künstlerischen Anspruch, setzt Akzente. Sie bringt gute Leute zusammen, ist obendrein noch regional sowie politisch und trotzdem unterhaltsam“, urteilt er über die bisherigen Inszenierungen. Mit der neuesten Produktion „hat sich Henriette Sehmsdorf selbst übertroffen“, lobt der Künstler, der über zehn Jahre in Berlin lebte und arbeitete, bevor er der Opernale wegen nach Greifswald zog und dort mittlerweile auch als Dozent am Institut für Kirchenmusik der Universität arbeitet.

Das Land unterstützt die Opernale

Henriette Sehmsdorf jedenfalls freut sich, dass die Opernale wieder auf Tour zu den Menschen in Vorpommern geht. Hin zu außergewöhnlichen Spielorten. Vom Vogelpark Marlow war schon die Rede. Doch auch der Pferdestall in Kirchdorf (Sundhagen), das Klanghaus am See in Klein Jasedow oder Schloss Kummerow bei Malchin bieten den Akteuren eine hervorragende Bühne für ein Vorhaben, das unterm Strich rund 150 000 Euro koste. Deshalb ist Sehmsdorf auch dankbar darüber, dass das Land MV dem Opernale-Verein von 2019 bis 2021 eine Projektförderung in Höhe von 90 000 Euro pro Jahr zukommen lässt. „Damit ist es uns möglich, auch jungen, talentierten Künstlern den Rücken zu stärken“, sagt sie. Die Sängerin Jacoba Arekhi habe gerade ihren Masterabschluss feiern können und Collin André Schöning den Bachelor, bevor er seine Ausbildung demnächst fortsetze. Da aber auch die Landesmittel nicht ausreichen, um die Opernale stattfinden zu lassen, freue sie sich über die finanzielle Unterstützung weiterer Partner und Förderer.



Video zur Oper:
QR-Code scannen
oder www.ostsee-zeitung.de/schreiadler
anklicken.

VERANSTALTUNGEN AM WOCHENENDE

Wetter, Ost-Satire und Harfenklänge

Grimmen. Das Programm für das Wochenende hat einiges zu bieten. Es gibt Einblicke in die Wetterküche, strapaziert die Lachmuskeln und streichelt die Ohren mit irischer Musik.

Meteorologe Stefan Kreibohm liest in Rolofshagen

Müssen wir morgen die Rabatten schon wieder gießen oder gibt es eine Husche? Das Wetter ist in aller Munde und Gegenstand einer Lesung, zu der für Sonnabend in Rolofshagen eingeladen wird. Zu Gast ist Meteorologe Stefan Kreibohm. Er liest ab 17 Uhr in der Kirchenruine aus seinem Buch „Kreibohms Wetter!“. Seit 1998 beobachtet Stefan Kreibohm vom Wetterstudio auf der Insel Hiddensee aus das Geschehen zwischen Himmel und Erde, zieht seine Schlüsse und prognostiziert, wie sich das Wetter in den nächsten Stunden und Tagen entwickeln wird. Am Sonnabend gibt er einen Einblick in seinen Beruf. Der „Wetterfrosch“ wird im Anschluss

an die Buchpräsentation auch Fragen der Zuhörer beantworten. Der Eintritt kostet fünf Euro.

Satireabend in Griebenow mit Alexander g. Schäfer

Genrewechsel: Ebenfalls am Sonnabend steht in Griebenow ein Satireabend auf dem Programm. Um 18 Uhr gastiert Alexander g. Schäfer, der Sohn des bekannten DDR Schauspielers Gerd E. Schäfer, im Kulturzelt des Ehrenhofes von Schloss Griebenow mit seinem Programm „Wir haben auch gelacht“. Es werden Kostproben großer ostdeutscher Satiriker wie Külow, Holland-Moritz, Petersdorf, Strahl, Stengel und anderer zu hören sein. Nein, hingegen anders verlautender Berichte, es wurde natürlich auch viel gelacht in der DDR - zum Beispiel über die Arbeit, über langsame Arbeit, über Planwirtschaft, über ausufernde Bürokratie, über Versorgungsengpässe in der sogenannten Konsumgüterproduktion von Betrieben, die dafür gar nicht

geeignet waren. Auch wenn es mitunter nur aus Schadenfreude, Sarkasmus oder purer Verzweiflung war, aber gelacht wurde und wie. Alexander g. Schäfer war jahrelang Ensemble-Mitglied des legendären Kabarets „Die Stachelschweine“, ist ein erfolgreicher Bühnen- und Fernsehautor. Für seine Lesung an



Irische Harfe, Gesang und Geschichten mit Hilary O'Neill gibt es am Sonntag in Quitzin. FOTO: AGENTUR

diesem Abend hat er einige Geschichten ausgewählt und wird sie – mit sozialistischer Standhaftigkeit, eine der Tugenden des DDR-Bürgers – zum Besten geben.

Traditionelle irische Musik auf der Harfe

Mit Harfe, Gesang und Geschichten werden Besucher eines Konzerts in der Kapelle des Jagdschlusses Quitzin am kommenden Sonntag, dem 11. August, ins Land der Feen, Kobolde, Zwerge und Riesen mitgenommen. Dafür sorgt die Sängerin und Harfenistin Hilary O'Neill. Die Künstlerin aus Irland präsentiert um 20 Uhr ihr neues Programm.

Hilary O'Neill wird den Konzertbesuchern die keltische Kultur näher bringen. Dabei wird die Künstlerin in englisch und gallsisch singen, die begleitenden Geschichten und Gedichte auf deutsch zu Gehör bringen. Karten für das Konzert gibt es unter der Rufnummer 038325/69303. Der Eintritt kostet 20 Euro, ermäßigt 17 Euro.

MEIN TIPP



Von Udo Burwitz
Redakteur

Eins, zwei, drei – die Schritfolge des Walzers bekommen wir noch hin. Doch wie sieht es zum Beispiel mit lateinamerikanischen Tänzen aus? Die Antwort auf diese Frage lässt sich am Sonntag bei einem Abstecher nach Griebenow herausfinden. Dort heißt es im Festzelt am Schloss: Darf ich bitten?! Für 14.30 Uhr wird zum Tanztée geladen. Ob Walzer, Disco-Fox oder Cha-Cha-Cha – Torsten Dittmann sorgt live für die Musik und hat für jeden das Passende im Repertoire. Der Schlossverein serviert dazu Kaffee und selbstgebackenen Kuchen. Wer mittanzen möchte, sollte unbedingt die Karten reservieren unter Tel. 038332/80346. Der Eintritt kostet 5 Euro.